

# Merseburger Correspondent.

Erscheint:

Freitag, Donnerstag u. Sonnabend früh 7 Uhr.  
Preis: Die dreizehnpf. Beilage 6 Pfg.  
Expedition: Wäpferstraße 8.

Wöchentliche Beilage:

Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:

pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark  
20 Pfg. durch den Fernträger. — 1 Mark  
25 Pfg. durch die Post.

N. 26.

Donnerstag den 28. Februar.

1878.

Für den Monat März werden Abonnements auf den „Merseburger Correspondent“ zu 42 Pfg. resp. 40 Pfg. von allen Postämtern, Buchhändlern, sowie in der Expedition bezogen.

Interate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Die Expedition des „Merseburger Correspondenten“.

## Zur Situation im Innern.

Die Beratung der Steuerprojecte hat uns in die großen Fragen hineingeführt, die den Mittelpunkt unserer „inneren Krisis“ bilden. Die Unklarheit, Zerrüttung, Unsicherheit und darum dringende Nothwendigkeit einer Reorganisation unserer gegenwärtigen Regierungszustände hat sich einmal wieder mit einer Wucht fühlbar gemacht, wie die ein weiteres Wiberstreben nicht mehr möglich ist. Die Situation hat eine gewisse Ähnlichkeit mit derjenigen bei Beginn der Landtagsession. Wie damals die System- und Planlosigkeit gegenüber der Verwaltungreform in der reformirten Städteordnungs-Novelle sich abspiegelte, jetzt dieselbe System- und Planlosigkeit gegenüber der Steuerreform in den Tabak- und Stempelprojecten. Damals fiel der Minister des Innern als Opfer, jetzt wahrscheinlich der Finanzminister. Die Steuerreformvorschläge waren, wie wir mehrfach erwähnt haben, schon gänzlich ausfindiglos, noch ehe sie in den Reichstag kamen, und bedurften kaum mehr der wichtigen Keulenschläge, mit denen sie zugebeutet wurden. Der Reichskanzler erkannte nun auch offen an, daß die vorgeschlagene Tabaksteuer für ihn nur ein Durchgangspunkt sei, um zu seinem Ideal, dem Monopol, zu gelangen, und auch dem allgemeinen Erstaunen gelang auch der Finanzminister Camphausen, daß er schon seit Jahre und Jahren nach demselben Ziele strebe. Das Tabakmonopol ist die große offene Frage der Zukunft, über die Erfüllung des gegenwärtigen Tabaksteuerprojectes lediglich als Vorbereitung zu jenem Ziel, konnte nicht dazu beitragen, der Vorlage Anhänger zu gewinnen. Glaubt man auf Grund des Tabakmonopols die allgemeine Steuerreform des Lebens führen zu können, so wende man sich mit diesem Vorschlag direct und offen an den Reichstag, aber gewissermaßen auf Schlechweg und durch Hintertüren nach diesem Ziele zu streben, ist unwürdig und trägt nur schädliche Aufregung und Beunruhigung in eine große Industrie hinein. Die Verhandlung über die Vorlagen ließ sich ziemlich übereinstimmende Forderung aller Parteien im Reichstag erkennen: eine wirkliche und umfassende Steuerreform, ausreichende constitutionelle Garantien für ein volles Budgetrecht der Volkvertretung und die Schaffung eines selbstständigen verantwortlichen Reichsfinanzministeriums. Wie armfelig nahmen sich nun gegen solche fundamentale Forderungen die gegenwärtigen Vorlagen aus, die lediglich eine Steuererhöhung beantragten, um ein augenblickliches Loch im Etat zu verstopfen! Herr Camphausen hat schließlich erklärt, mit diesen Vorlagen stehen und fallen zu wollen; er übernimmt damit eine Verantwortung, zu der ihn seine Stellung als preussischer Finanzminister im Grunde gar nicht verpflichtet. Denn eben die Thatsache, daß im Reich keine Person vorhanden ist, welche die selbstständige Initiative

und Verantwortung in Finanzsachen zu tragen hat, ist das Hinderniß, das sich einem systematischen, klaren und festen Reformplan in den Weg stellt. Es ist unter den heutigen Umständen mehr oder weniger Zufall und freies Belieben, wenn sich irgend Jemand dazu hergibt, die Elaborate des Bundesraths zu vertreten. Mit der bei dieser Gelegenheit als dringendstes Bedürfniß hervorgetretenen Frage der Errichtung eines selbstständigen verantwortlichen Reichsfinanzministeriums stand man im Mittelpunkt der allgemeinen Reorganisation der Reichsbehörden, die den Inhalt der Stellvertretungsvorlage bildet. Das in den letzten Verhandlungen nicht in seinem ganzen Umfang entwickelte Thema wird bei der Beratung der Stellvertretungsvorlage wieder aufgenommen werden müssen und hoffentlich auch zu einem positiven Ergebnis führen. Einmüthig aber ist trostlose Unsicherheit und Zerrissenheit die Signatur des Tages, und Niemand vermag mit Gewißheit die nächste Entwicklung der Dinge vorauszusagen. Wie drückend dieses Gefühl der Unsicherheit auf allen gesetzgeberischen Arbeiten lastet, wie unfruchtbar und aufreibend die Thätigkeit der Volkvertretung diesen Zuständen der Regierungslosigkeit gegenüber ist, das geht aus einem Rückblick auf die letzte preussische Landtagsession hervor. Man tröstete sich damals, der Reichstag werde endlich die ersehnte Lösung und Klärung in dem großen Wirrwahl bringen, und wir wolle dieser Hoffnung noch nicht entlagen. Sonst müßten wir dem traurigsten politischen Pessimismus verfallen, denn unser nationales und staatliches Leben ginge den allererschwersten Gefahren entgegen.

Nach einer Meldung der „Allg. Ztg.“ von der deutschen Ostseeküste werden nun doch alle Vorbereitungen getroffen, um eine starke Flottille deutscher Panzerschiffe in kürzester Frist an die türkischen Grenzen senden zu können, wenn die politischen Ereignisse deren Anwesenheit dorthin erwünscht machen sollten. Es sind sowohl die Commandanten als auch alle übrigen Officiere der betreffenden Schiffe bereits ernannt worden. Zum Chef des Geschwaders wurde der Contre-Amiral Bartsch ernannt, zum Chef seines Stabes der Corvette-Capitän Zembich.

## Parlamentarische Nachrichten.

Der Reichstag trat am Montag in die Specialberatung des Etats ein, soweit derselbe nicht der Budgetcommission zur Vorberatung überwiesen ist. Bei dem Militäretat wurde diese betreffs einer Anzahl von Capiteln heute noch nachträglich besprochen. Beim Etat des Reichsjustizamts brachte der Abg. Lascker die Nothwendigkeit der reichsgesetzlichen Regelung der Prioritätsrechte von Pfandbriefen bei Concurren zur Sprache. Er gab seiner Verwunderung Ausdruck, daß seitens eines amtlichen Vertreters des Reichsjustizamts erklärt worden sei, daß das letztere zur Uebernahme dieser Aufgabe nicht im Stande sein würde. Staatssecretär Friedberg erkannte indes die Nothwendigkeit der reichsgesetzlichen Regelung an, und es erübrigte dem Abg. Lascker nur, um möglichst schnelle Bescheinigung der Ausarbeitung des betreffenden Gesetzentwurfs zu erlangen. Eine interessante Discussion rief der Etat des Reichseisenbahnamts hervor. Sowohl die andauernde Präsidentenlosigkeit dieses Amtes wie seine Thätigkeit gaben verschiedenen Rednern Stoff zur Kritik. Fürst Bismarck selbst trat für das Amt ein; seine Bemerkungen über die Dummheit derselben, auf deren baldige Beseitigung er nicht zu hoffen scheint, waren aber nicht geeignet, sehr erhebend zu berühren.

Am Dienstag erledigte der Reichstag eine Reihe von Specialerats. Verhandlungen von besonderem Interesse kamen dabei kaum vor. Das Hauptinteresse der Sitzung concentrirte sich auf den Etat des Reichskanzlers. Ein Socialdemokrat wollte denselben zu einer Vertheiligung gegen die Ansichten des Reichskanzlers über die socialistische Agitation benutzen, wurde indeß vom Präsidenten sehr bald zur Sache gerufen. Dann verfuhr der Abg. v. Schorlemer unter dem Deckmantel einer Kritik der einzelnen Positionen des Etats den Fürsten Bismarck durch allerlei persönliche Nabelstiche zu reizen. Der Reichskanzler blieb ihm nichts schuldig und charakterisirte mit Glück die kleinliche, rein persönliche Angriffsweise, welche die Führer der Centrumpartei ihm gegenüber beobachteten. Auch aus der Mitte des Hauses wurde dem Unwillen über diese Kampfmethode Ausdruck gegeben. Der Abg. Bindhorst versuchte freilich nachträglich der Debatte einen großen sachlich-politischen Inhalt zu geben, indem er das in dem Etat zum ersten Male erscheinende Central-Bureau des Reichskanzlers als eine politisch hochbedenkliche Institution darstellte, wurde aber vom Reichskanzler wie von den Abg. Braun und Hänel durchaus widerlegt. Bemerkte sei, daß Fürst Bismarck bei dieser Gelegenheit einen Nach-

## Deutschland.

Berlin. Der Kronprinz Rudolf von Oesterreich wird am nächsten Sonntage zum Besuch am königlichen Hofe hieselbst erwartet. Die Stunde der Ankunft ist noch nicht bekannt.

Bei dem Reichskanzler Fürsten Bismarck fand am Sonnabend Abend eine stark besuchte Soirée statt. Die Unterhaltung drehte sich, wie wir der „Post“ entnehmen, hauptsächlich um die letzten parlamentarischen Vorgänge, doch wurde auch die auswärtige Politik berührt. Der Eindruck war, daß die Situation doch etwas gespannt sei, als es nach den letzten Nachrichten den Anschein hatte, Rußland vielmehr jetzt die Vortheile seiner Lage gegen England ausbauen zu wollen scheint.

Die „Magd. Ztg.“ schreibt über die Situation im Reichstage: Die Conservativen befürworten die Auflösung des Reichstages und rechnen auf eine governmentale Mehrheit bei den Neuwahlen. Von anderer Seite glaubt man jedoch auf Grund von Regierungsmittelungen annehmen zu müssen, daß der Gedanke einer Reichstagsauflösung zurückgewiesen wird. Niemand besser als Fürst Bismarck wisse, daß zurückgewiesene Steuerforderungen kein Wahlprogramm für die Regierung, sondern ein Schlagwort für die Massen bilden, welches bei allgemeinen und directen Wahlen zu einer gefährlichen Waffe in den Händen populärer Candidaten werden muß. Hoffentlich bringen uns die nächsten Montag bevorstehenden Reichstagsdebatten über die Stellvertretungsvorlage die gewünschte Klärung der Lage. Heute ist Alles trüber und verworrener als je.





**Mobilien-Auction in Merseburg.**  
 Sonnabend den 2. März cr., von  
 Vormittags 9 Uhr an, sollen im hiesigen  
 Rathskellersaale 1 Schreibsecretair, 1 Schreib-  
 tomme mit Aufsatz, Kleider- und Wirtschaftss-  
 schränke, Sophas, darunter 1 gutes gr. 3-theil  
 Gd-Sopha, für Restaurateure geeignet, Tische,  
 einige Tugend Stühle, Spiegel, 1 großer Wehlkasten,  
 1 Partie Weinflaschen, die, Kleidungsstücke, 2 Ge-  
 bett neue Federbetten, ca. 5000 Stück Cigarren  
 und dergl. mehr meistbietend gegen Baarzahlung  
 verkauft werden.

Merseburg, den 23. Februar 1878.  
 A. Rindfleisch, Kr.-Auct.-Comm. u. Ger.-Zagator.

**Petroleum-Auction in Merseburg.**  
 Donnerstag den 28. d. M., Nachmitt. 4 Uhr,  
 sollen für fremde Rechnung — 3 Foh Petroleum im  
 Gehalte des Herrn Expediteur Müller in hiesiger Ober-  
 breiterstraße Nr. 16 meistbietend gegen Baarzahlung  
 versteigert werden.

Merseburg, den 21. Februar 1878.  
 A. Rindfleisch, Kreis-Auctions-Commissar.

**Freiw. Grundstücksverkauf in Merseburg.**  
 Das in hiesiger Gotthardstraße vorzüglich  
 gut gelegene und im besten Bauzustande befind-  
 liche, jetzt dem Herrn Kaufmann Eichhorn gehörige,  
 früher Jantzig'sche massive Wohnhaus mit dopp.  
 Einfahrt, Hof, Ställen und großem Niederlags-  
 Gebäude ist veränderungslos abgetheilt oder im  
 ganzen unter ganz günstigen Bedingungen zu  
 verkaufen. Näheres beim Kreis-Auctions-Comm.  
 Rindfleisch in Merseburg.

**Hausverkauf.**

Ich beabsichtige mein in Merseburg belegenes Haus  
 mit Nebeneinrichtung, Stallungen und großem Hofraum  
 zu verkaufen. Hierzu ist Termin auf Freitag d. 1. März,  
 Mittags 12 Uhr, in der Restauration des Herrn Sack,  
 Altenburger Schulplatz 2, angelegt. Die Bedingungen  
 werden im Termine bekannt gemacht.

Friedrich Altenburg, Hälterstraße 22.

Von Sonnabend den 2. März ab steht  
 ein Transport der schönsten Altenburger  
 hochtragenden und neumilchenden Kühe  
 und Kalben bei mir zum Verkauf.



Merseburg.

L. Dürnberger,  
 Viehhändler.

Ein neuer Confirmanden-Anzug (Knaben), sowie sämt-  
 liche Lehrbücher für die 1. u. 2. Klasse der 1. Bürger-  
 schule sind billig zu verkaufen bei F. Noienthal, Schul-  
 machermeister, Amtshäuser Nr. 12.

Einzelne Relief-Globus, sowie mehrere Wandarten, als:  
 Plantagen, Asien, Afrika, Nord- und Südamerika  
 und Deutschland von Sadow, Europa von Stylmagel,  
 Provinz Brandenburg von Gofel, für Schulen besonders  
 geeignet, hat billig zu verkaufen.

Bohne, Tiefer Keller 3.

Ein junger Leonberger Hund, echte  
 Race, sowie ein großer englischer Voger,  
 auf dessen, sind preiswerth zu verkaufen.  
 Wo? zu erfragen in der Exped. d. Bl.



Ein eleganter Maschinenanzug (Bienen) ist preiswerth  
 zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Ein Familienlogis nebst Zubehör ist zu vermieten und  
 1. April zu beziehen Breitestraße 17.

**Zur Strohhutwäsche**

und Modernisierung nach neuesten Formen (es liegen die  
 neuesten Muster zur Ansicht gern bereit) empfiehlt sich  
 Bernhard Brechtel, Hutmachermstr.,  
 Hofmarkt Nr. 5.

Unterricht u. Nachhilfe in Orthographie u. deutschem  
 Styl (namentlich Bericht- u. Geschäfts-Styl) ertheile  
 ich billig. Anmeldungen erbitte ich mir bis zum 11.  
 März a. e.

J. Werz,  
 Kleine Ritterstraße Nr. 3.

**Bibliotheken**

und hinterlassene Büchersammlungen werden zu der  
 im Frühjahr 1878 in Halle a/S. stattfindenden grossen  
 Bücherauction noch angenommen und auch käuflich  
 erworben von C. H. Herrmann's Buchhandlung,  
 Halle a/S.

**Schriftliche Arbeiten,**  
 als z. B. Berichte aller Art, Bücher-Auszüge, Cal-  
 culationen etc., namentlich auch Briefe geschäftlichen als  
 privaten Characters werden schnell, correct, verschie-  
 den und billig, auf Verlangen auch im Laufe an-  
 gefertigt von

J. Werz,  
 Kleine Ritterstraße Nr. 3.

**Pflaumenmus**

in ausgezeichneter schöner süßer Waare à Pfd. 30 Pf. em-  
 pfiehlt

C. Zeichmann.

**Adress- und Visitenkarten**

in den modernsten Schriften und Farben liefern schnell  
 und sauber

Hellig & Rössner.

**Zur Einsegnung**

empfehle ich mein Lager von schwarzen Taffeten und  
 Ripsen, Lustres und Alpaccas, reinwollenen  
 Thibets, Cachemirs und Popelines, sowie  
 andere div. schöne Kleiderstoffe in großer Auswahl  
 Moritz Seidel.

**Im Saale des Casino.**

Zum ersten Male in Merseburg.

**Große Brillant-Vorstellung**  
 vom Prof. Böning,



Welcher in Berlin, Dorotheenstraße, im Bräutigamschen Circus Monate lang  
 großen Beifall aufgetreten ist.

Sonntag, Montag u. Dienstag, den 3., 4. u. 5. März

**grosses Zauber-Theater,**

verbunden mit den großartigsten Original-Geister- und Gespenster-Erscheinungen, sowie mit den neuesten  
 Productionen aus dem Gebiete der modernen Salon-Magic, Pyhst, Illusion und Vauzsprache.

Alles Nähere durch die Plakate.

Preise der Plätze: Sperrth, nummerirt, 1 Mark, 2. Platz 60 Pf., Gallerie 30 Pf. — Wiletta  
 nummerirte Plätze sind am Tage der Vorstellung bei Herrn Wiete zu haben.

Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Ernst Böning, Professor aus Dresden.

**Westph. Schmiedekohlen**

empfiehlt ab Lager billigt  
 C. F. Meister.

**Seedorsch**

Freitag früh frische Sendung.

C. Wolf.

**Warme Bäder!**

beständig jeden Sonnabend, an anderen Tagen auf  
 vorübergehende Beihellung, in der Badeanstalt im hiesigen  
 Königlichen Schloßgarten.

Reines wohlschmeckendes  
**Roggenbrot**

à Pfd. 9 Pf. bei  
 H. Schafer,  
 Neumarkt Nr. 78 an der Brücke.

**Brust-Bonbons**

von S. Schiack in Halle a/S.,  
 seit laugen Jahren als vorzüglich bekannt, empfiehlt  
 per Paket 40 Pfa. Gust. Elbe in Merseburg, A.  
 Lenzner in Langhadt. [B. 4875.]

**Consum-Verein, C. G.**

Ordentliche General-Versammlung  
 Sonntag den 3. März cr., Nachmitt. 4 Uhr,  
 im Saale des Rathskellers.

Tagesordnung:

- 1) Vorlegung des Rechnungsabzchlusses pro 1877 und
- 2) Bericht der Revisoren.
- 3) Ertheilung der Decharge an den Vorstand.
- 4) Bertheilung der Dividende.
- 5) Wahl eines Aufsichtsrathsmittledes.

Merseburg, den 27. Februar 1878.  
 Der Vorsitzende  
 des Aufsichtsraths des Consum-Vereins zu Merseburg,  
 Eingetragene Genossenschaft.

F. Bichter.

**Ortsverbands-Versammlung**

Sonntag den 3. März, Nachmittags 3 1/2 Uhr, im  
 Schützenhause.

Tagesordnung: 1) Rechnungslegung der Ortsverbandskassa  
 vom Juni bis ult. December 1877 und  
 Ertheilung der Decharge.  
 2) Wahl von Vorstandsmitgliedern zum  
 Reichsverbande.  
 3) Geschäftliches.

Diejenigen unserer Verbandsgenossen, welche ihren  
 Beitritt zum Reichsverbande bereits erklärt, sowie  
 alle, welche noch beizutreten wünschen, werden erjucht,  
 recht zahlreich zu erscheinen.

Der Ortsverbands-Ausschuß.

**Einladung**

zum Concert u. Ball in Frankleben

Sonntag den 3. März, gegeben von der Capelle der  
 Unteroffizierschule zu Weipfensels, wozu freundlich ein-  
 ladet

A. Pfeil.

Anfang 7 1/2 Uhr.

**Uebung**

der städtischen Feuerweh, sowie der Pianer-  
 boguie Sonntag den 3. März, Morgens 7 1/2 Uhr  
 Sammelplatz Gerätheschuppen, Johannisstraße,  
 Der Löschdirector.

**An die Wähler der Stadt Merseburg**

Die Wähler der I.—III. Abtheilung werden ergeben  
 geladen, sich heute, Donnerstag, 8 Uhr Abends,  
 einer Vorbesprechung der Stadtverordneten-Wahl  
 zahlreich im Saale der Kaiser Wilhelms-Halle ein-  
 finden. Das liberale Wahl-Comite.

**Selbschloßchen.**

Freitag den 1. März Schlachtfest.

Reinhard

**Zur guten Quelle**

Hiermit ersuche ich meinen werthen Kunden, die  
 hieserthen Seidel und Bierflaschen baldmöglichst zurück  
 bringen.

F. Bayer

**Mehler's Restauration**

Gothardstraße.  
 Heute Abends von 7 1/2 Uhr an Schweinshode

Für mein Materialgeschäft suche ich zu Oftern  
 Lehrling mit den nöthigen Schulleistungen,  
 und Logis bei mir im Hause.  
 Carl Vertin, Wundenstraße  
 Weipfensels.

**Lehrlings-Gesuch.**

Einen Lehrling sucht zu Oftern G. J. J. J.  
 Buchbindermeister, Halle a/S., Schulgasse Nr.  
 Ansfunft wird ertheilt bei Herrn Bött-  
 chermeister Schwarze, Hälterstraße Nr. 1.

Schon im Besitz einer ganzen Quantität Ge-  
 schloßchen, erjuche ich alle diejenigen, denen es  
 gelegen ist, daß der Erlös für Merseburg verwendet  
 ihre Vorräthe mir resp. Herrn Restaurateur Fren-  
 und Herrn General-Commissions-Secretair Wöhe  
 führen. Resultate werden bekannt gemacht.

Max Thiele

**Vörjensversammlung in Halle.**

vom 26. Februar 1878.

Briefe mit Auschluss der Conntage,  
 Weizen 1000 Kilo, geringer 186—195 Mt. bez.,  
 198—204 Mt. bez., feiner 213 Mt. bez.  
 Roggen 1000 Kilo 150—153 Mt. bez.  
 Gerste 1000 Kilo, Landgerste, geringe 174—186 Mt. bez.,  
 bessere 189—195 Mt. bez., feine und Chevalier-  
 204 Mt. bez.  
 Gerstenaal 50 Kilo 14,50—15,25 Mt. bez.  
 Hafer 1000 Kilo, 141—156 Mt. bez.  
 Roggenfrüchte, 1000 Kilo, Futtererbsen 168  
 Mt. bez., Koderbsen 189—195 Mt. bez.,  
 Erbsen 180—204 Mt. bez., Bohnen 50 Kilo  
 11 Mt. bez., Linen 50 Kilo 10—13 Mt. bez.  
 Kummel 50 Kilo, 43—44 Mt. bez.  
 Hübel 50 Kilo 35,75 Mt. bez.  
 Futtermehl 50 Kilo 7,75—8 Mt. bez.  
 Kleie Roggen- 6 Mt. bez., Weizenquale 5 Mt.  
 Weizen-Griesleite 5,75 Mt. bez.  
 Heu 50 Kilo 3—3,25 Mt. bez.  
 Stroh 50 Kilo 2—2,25 Mt. bez.

# Merseburger Correspondent.

Ersteinst:

Freitag, Donnerstag u. Sonnabend früh 7 Uhr.  
Verkauf: Die dreizehnpf. Beilage 6 Pfg.  
Expedition: Mühlstraße 8.

Wöchentliche Beilage:

Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:

pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark  
20 Pfg. durch den Fernträger. — 1 Mark  
25 Pfg. durch die Post.

N. 26.

Donnerstag den 28. Februar.

1878.

Für den Monat März werden Abonnements auf den „Merseburger Correspondent“ zu 42 Pfg. resp. 40 Pfg. von allen Markstädten, Postbüros, sowie in der Expedition wegen genommen.

Interate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Die Expedition des „Merseburger Correspondenten“.

## Zur Situation im Innern.

Die Beratung der Steuerprojecte hat uns in die großen Fragen hineingeführt, die den Mittelpunkt unserer „inneren Krisis“ bilden. Die Unklarheit, Zerrüttung, Unsicherheit und darum dringende Nothwendigkeit einer Reorganisation unserer gegenwärtigen Regierungszustände hat sich einmal wieder mit einer Wucht fühlbar gemacht, gegen die ein weiteres Widerstreben nicht mehr möglich ist. Die Situation hat eine gewisse Ähnlichkeit mit derjenigen bei Beginn der Landtagession. Wie damals die System- und Planlosigkeit gegenüber der Verwaltungreform in der reformirten Städteordnungsnovelle sich abspiegelte, jetzt dieselbe System- und Planlosigkeit gegenüber der Steuerreform in den Tabak- und Stempelprojecten. Damals fiel der Minister des Innern als Opfer, jetzt wahrscheinlich der Finanzminister.

Die Steuervorschläge waren, wie wir mehrfach hervorhoben, schon gänzlich ausichtslos, noch ehe in den Reichstag kamen, und bedurften kaum mehr der wichtigen Reutenschläge, mit denen sie umgürtet wurden. Der Reichskanzler erkannte nun auch offen an, daß die vorgeschlagene Tabaksteuer für ihn nur ein Durchgangspunkt sei, um zu seinem Ideal, dem Monopol, zu gelangen, und damit nach dem allgemeinen Erstaunen gelang auch der Finanzminister Camphausen, daß er schon seit Jahr und Tag nach demselben Ziele strebe. Das Tabakmonopol ist die große offene Frage der Zukunft, der die Enthüllung des gegenwärtigen Tabaksteuerprojectes lediglich als Vorbereitung zu jenem Ziel, konnte nicht dazu beitragen, der Vorlage Anhänger zu gewinnen. Glaubt man auf Grund des Tabakmonopols die allgemeine Steuerreform zu führen zu können, so wende man sich mit diesem Vorschlag direct und offen an den Reichstag, aber gewissermaßen auf Schlechweg und durch Hintertüren nach diesem Ziele zu streben, ist unwürdig und trägt nur schädliche Aufregung und Verunreinigung in eine große Industrie hinein. Die Verhandlung über die Vorlagen ließ als ziemlich übereinstimmende Forderung aller Parteien im Reichstag erkennen: eine wirkliche und umfassende Steuerreform, ausreichende constitutionelle Garantien für ein volles Budgetrecht der Volkvertretung und die Schaffung eines selbstständigen verantwortlichen Reichsfinanzministeriums. Wie armfelig nahmen sich nun gegen solche fundamentale Forderungen die gegenwärtigen Vorlagen aus, die lediglich eine Steuererhöhung beantragten, um ein augenblickliches Loch im Etat zu verstopfen! Herr Camphausen hat schließlich erklärt, mit diesen Vorlagen stehen und fallen zu wollen; er übernimmt damit eine Verantwortung, zu der ihn keine Stellung als preussischer Finanzminister im Grunde gar nicht verpflichtet. Denn eben die Thatsache, daß im Reich keine Person vorhanden ist, welche die selbstständige Initiative

und Verantwortung in Finanzsachen zu tragen hat, ist das Hindernis, das sich einem systematischen, klaren und festen Reformplan in den Weg stellt. Es ist unter den heutigen Umständen mehr oder weniger Zufall und freies Belieben, wenn sich irgend Jemand dazu hergibt, die Elaborate des Bundesraths zu vertreten. Mit der bei dieser Gelegenheit als dringendstes Bedürfnis hervorgetretenen Frage der Errichtung eines selbstständigen verantwortlichen Reichsfinanzministeriums stand man im Mittelpunkt der allgemeinen Reorganisation der Reichsbehörden, die den Inhalt der Stellvertretungsvorlage bildet. Das in den letzten Verhandlungen nicht in seinem ganzen Umfang entwickelte Thema wird bei der Beratung der Stellvertretungsvorlage wieder aufgenommen werden müssen und hoffentlich auch zu einem positiven Ergebnis führen. Einmüthig aber ist trotzlose Unsicherheit und Zerrissenheit die Signatur des Tages, und Niemand vermag mit Gewißheit die nächste Entwicklung der Dinge vorauszusagen. Wie drückend dieses Gefühl der Unsicherheit auf allen gesetzgeberischen Arbeiten lastet, wie untrübsam gegenüber ist, das geht aus einem Rückblick auf die letzte preussische Landtagession hervor. Man tröstete sich damals, der Reichstag werde endlich die ersuchte Lösung und Klärung in dem großen Wirrwahl bringen, und wir wolle dieser Hoffnung noch nicht entlagen. Sonst müßten wir dem traurigsten politischen Pessimismus verfallen, denn unser nationales und staatliches Leben ginge den allerhöchsten Gefahren entgegen.

Nach einer Meldung der „Allg. Ztg.“ von der deutschen Ostseeküste werden nun doch alle Vorbereitungen getroffen, um eine starke Flottille deutscher Panzerschiffe in kürzester Frist an die türkischen Grenzen senden zu können, wenn die politischen Ereignisse deren Anwesenheit dazwischen erwünscht machen sollten. Es sind sowohl die Commandanten als auch alle übrigen Officiere der betreffenden Schiffe bereits ernannt worden. Zum Chef des Geschwaders wurde der Contre-Admiral Bartsch ernannt, zum Chef seines Stabes der Corvette-Capitän Zemblich.

## Parlamentarische Nachrichten.

Der Reichstag trat am Montag in die Specialberatung des Etats ein, soweit derselbe nicht der Budgetcommission zur Vorberatung überwiesen ist. Bei dem Militäretat wurde diese betreffs einer Anzahl von Capiteln heute noch nachträglich beschloffen. Beim Etat des Reichsjustizamts brachte der Abg. Lascker die Nothwendigkeit der reichsgesetzlichen Regelung der Prioritätsrechte von Pfandbriefen bei Concurren zur Sprache. Er gab seiner Verwunderung Ausdruck, daß seitens eines amtlichen Vertreters des Reichsjustizamts erklärt worden sei, daß das letztere zur Uebernahme dieser Aufgabe nicht im Stande sein würde. Staatssecretär Friedberg erkannte indes die Nothwendigkeit der reichsgesetzlichen Regelung an, und es erübrigte dem Abg. Lascker nur, um möglichstste Beschleunigung der Ausarbeitung des betreffenden Gesetzentwurfs zu ersuchen. Eine interessante Discussion rief der Etat des Reichseisenbahnamts hervor. Sowohl die andauernde Präsidentenlosigkeit dieses Amtes wie seine Thätigkeit gaben verschiedenen Rednern Stoff zur Kritik. Fürst Bismarck selbst trat für das Amt ein; seine Bemerkungen über die Dummheit desselben, auf deren baldige Beseitigung er nicht zu hoffen scheint, waren aber nicht geeignet, sehr erhebend zu berühren.

Am Dienstag erledigte der Reichstag eine Reihe von Specialerats. Verhandlungen von besonderem Interesse kamen dabei kaum vor. Das Hauptinteresse der Sitzung concentrirte sich auf den Etat des Reichskanzlers. Ein Socialdemokrat wollte denselben zu einer Vertheidigung gegen die Ansichten des Reichskanzlers über die socialistische Agitation benutzen, wurde indeß vom Präsidenten sehr bald zur Sache gerufen. Dann versuchte der Abg. v. Schorlemer unter dem Deckmantel einer Kritik der einzelnen Positionen des Etats den Fürsten Bismarck durch allerlei persönliche Nadelstiche zu reizen. Der Reichskanzler blieb ihm nichts schuldig und charakterisirte mit Glück die kleinliche, rein persönliche Angriffsweise, welche die Führer der Centrumpartei ihm gegenüber beobachteten. Auch aus der Mitte des Hauses wurde dem Unwillen über diese Kampfmethode Ausdruck gegeben. Der Abg. Windhorst versuchte freilich nachträglich der Debatte einen großen sachlich-politischen Inhalt zu geben, indem er das in dem Etat zum ersten Male erscheinende Central-Bureau des Reichskanzlers als eine politisch hochbedenkliche Institution darstellte, wurde aber vom Reichskanzler wie von den Abg. Braun und Hänel durchaus widerlegt. Bemerkte sei, daß Fürst Bismarck bei dieser Gelegenheit einen Nach-



trüber und verworrener als je.